



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Nachrichten » Kultur » **Kultur aus der MAZ**

25.03.2010

ERFORSCHUNGEN: Profis treffen auf Profis

POTSDAM/WITTENBERGE - „Für Wittenberge ist es nicht einfach, Menschen mit unkonventionellen Ideen zu finden“, meint Hermann Voegen. Aber es müsste Möglichkeiten geben, dass Wittenberge das „Image der Verliererstadt loswird“, sagt der Professor für Kulturarbeit an der Fachhochschule Potsdam. Die Nähmaschinen zum Beispiel. Hierhin könnten junge Designer aus Berlin mit einem Stipendium gelockt werden, Kleider entwerfen, die dann auf alten Maschinen genäht werden. „So könnte das Bild der Stadt mit verrückten Elementen versehen werden“, sagt Voegen. Über das parallel laufende, weitaus größere Forschungsprojekt der Soziologen und Ethnologen war er informiert. Und hält es für „gute und methodisch saubere Forschung“. Dessen mediale Aufbereitung aber hat er in einer Pressemitteilung scharf kritisiert. Ungewöhnlich genug unter Sozialwissenschaftlern. „In der Tat wird damit ein Vorurteil über Wittenberge verfestigt.“ Das hat zu bösem Blut zwischen den Forschergruppen geführt, obwohl Voegen betont, mit Kollegenschelte habe das nichts zu tun.

Voegen betreibt Auftragsforschung für den „Regionalen Wachstumskern“, die „Social Capital“-Gruppe bekommt Bundesmittel. Malen deswegen die einen weiß und die anderen schwarz? Eher nicht. Beide Gruppen stellen fest, dass viele in Wittenberge lieber zurück als in die Zukunft schauen. Beide betonen, wie viele Menschen hier aktiv sind, ohne groß aufzufallen. „Die Zivilgesellschaft ist hier viel flüider“, fließender, kaum fassbar, sagt Andreas Willisch vom „Social Capital“-Forschungsverbund.

Der Künstler Andreas Kebelmann aber schwärmt immer noch von der Aufgeschlossenheit der Wittenberger, von der „Offenheit für unsere Idee“. Kebelmann arbeitet an einem „Archiv des Umbruchs“, das in Filmen und Interviews die Gegenwart in Wittenberge festhalten soll. Die Ergebnisse dieser „dokumentarischen Recherche“ präsentieren Kebelmann und Mitstreiter morgen (20.15 Uhr) im Studio des Berliner Maxim-Gorki-Theaters. Das Geheimnis ihrer vertrauensvollen Recherche in der Prignitz: „Profis treffen auf Profis“, in gegenseitigem Respekt. (Von Jan Sternberg)

Mehr zum Thema

» MAZ vom 25.03.2010: Schimmel der Tristesse : <http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11760947/62249/>

Ihre Meinung ist gefragt!